

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Arbeiter, der nichts weiter hatte als seine Arbeitskraft, auf deren Verwertung er angewiesen war und der in der nächsten Woche schon dem Mangel in die Augen sah, wenn er sie in dieser Woche nicht verwerten konnte. Entsprechend diesem Machtverhältnis war das Arbeitsverhältnis unter der Geltung des freien Vertrages der Einzelpersonen der Ausdruck der unbestrittenen Übermacht des Besitzes — es war das, was der Stärkere aus ihm machen wollte, und der Stärkere war in 999 von 1000 Fällen der Arbeitgeber.

Die Zeit der Herrschaft des freien Arbeitsvertrages war darum die Zeit des sozialen Tiefstandes der Arbeiterklasse. In stetem Kampfe mit der Sorge um den notwendigen Lebensbedarf lebte sie in einer, aller Hoffnungen und Ideale baren Dürftigkeit. Bei geringen Löhnen, unter der Wirkung überlanger Arbeitszeit, mit einem Nachwuchs, dem die Lohnarbeit schon die zarten Jugendjahre verkümmert hatte, verelendete sie körperlich und verfiel mit der sittlichen Verwahrlosung der gesellschaftlichen Achtung. Diese Entwicklung fand ihr natürliches Gegenstück in der Ausprägung jenes Typs des selbstherrlichen Arbeitgebers, der in dem Verlangen der Arbeiter, über das Arbeitsverhältnis wirklich als gleichberechtigte Partner zu verhandeln, eine herausfordernde Auflehnung gegen alte geheiligte Ordnung sah. Als darum die Gewerkschaften mit diesem Anspruch auftraten, war es selbstverständlich, daß sie damit auf den heftigsten Widerstand des Arbeitgebers stießen. Eine Ära erschütternder Kämpfe um das Arbeitsverhältnis begann.

Diese Kämpfe waren eine durchaus natürliche Erscheinung, die keinem Lande erspart bleiben kann, das mit seiner Wirtschaft in den Kapitalismus und den Weltverkehr hineinwächst. Für Deutschland aber erhielten diese Kämpfe eine besondere Zuspizung, die dem Verhältnis der Arbeiterklasse zu den wirtschaftlichen und politischen Machtfaktoren einen Grad von Feindseligkeit gab, der weit über das hinausging, was in dieser Hinsicht andere Länder erfahren mußten. Und hier beginnt das besondere deutsche Schicksal seine Wirkung auf das Verhältnis der Gewerkschaften zum Arbeitgebertum und darüber hinaus auch zur Staatsgewalt auszuüben.

Deutsches Schicksal war es, daß unser Land durch eine unheilvolle Verknüpfung mehrerer Umstände gegenüber den anderen großen westeuropäischen Ländern mit seiner Wirtschaft stark ins Hintertreffen kam.